

Bezirksvorsteher Franz Rieñöfl †. Von Bezirksvorsteherstellvertreter Max Charwat.

Bezirksvorsteher Rieñöfl, der „Vater des Bezirkes“, wie er allgemein gerne genannt wurde, ist nicht mehr. Eine langwierige Krankheit hatte ihn dahingerafft und doch ist er so unerwartet rasch von uns gegangen, daß wir den Verlust kaum fassen können. Die Wiedner Bevölkerung ohne Unterschied der Partei steht erschüttert und von aufrichtiger Trauer erfüllt, an der Wahre ihres vielverdienten Vorstehers, der ihr durch lange Jahre ein herzlichster Freund und fürsorglicher Berater war. Was

Vorstehers Rieñöfl im öffentlichen und privaten Wirken für seinen „Elitebezirk“ getan hat, ist jedem Wiedner bestens bekannt. Die „Reichspost“ hat bereits auf den schweren Verlust, den die christlichsoziale Partei durch den Heimgang Franz Rieñöfls erleidet und auf seine hervorragenden Verdienste um den Bezirk Wieden hingewiesen. Es sei mir als Mandatar des 4. Bezirkes und als Vorsteherstellvertreter gestattet, den Ausführungen der „Reichspost“ noch nachfolgendes hinzuzufügen.

Durch seine strenge Pflichttreue und den hohen Ernst in der Auffassung der ihm obliegenden Aufgaben, durch seine uneigennützig und rastlose Tätigkeit, den unbedingten Willen, wenn es galt, das für den Bezirk Nützliche und Notwendige zu erreichen, nicht minder aber auch durch den strengen, in unparteilichster Amtsführung sich kundgebenden Gerechtigkeitsinn und die gegen alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig bewiesene Herzlichkeit seines Wesens hat sich Vorsteher Rieñöfl in kurzer Zeit das Vertrauen und die Sympathien der ganzen Bevölkerung des Bezirkes ohne Unterschied der politischen Parteilichkeit erworben. Einen gewaltigen Aufschwung hat der Bezirk Wieden während seines Amtswirkens genommen. Unzählige sind die von ihm auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung ausgegangenen Anregungen, die teils schon der Verwirklichung entgegengeführt sind, teils ihrer für die nächste Zukunft harren. So ist es ihm geglückt, den Ausbau der Technik, die Realisierung des Karlsplatzes, die Erbauung des elektrotechnischen Institutes der Technischen Hochschule in der Gupfhausstraße, des Postamtsgebäudes und der Telephonzentrale und des Polizeikommissariats Wieden in der Taubstummengasse, den Bau der Schule in der Waltergasse, den Ankauf eines Bauplatzes in der Schelleingasse für den Bau einer Erfschule an Stelle der alten Schule Alleeasse 44 und die Lösung der Raschmarkt- und Freihausfrage durchzuführen. Viel wurde unter seiner Amtsführung getan, was zum wirtschaftlichen Aufblühen und zur Verschönerung des Bezirkes beitrug. Ihm ist es zu danken, daß bereits bestehende Gartenanlagen erweitert und ausgestaltet und an manch anderen Plätzen, wo früher kein Grün das Auge erfreute, neue Anlagen geschaffen wurden. Die Anlagen auf dem Karlsplatz, dem Alois-Draschepark, die Anlagen auf dem Ghegaplatz und dem Wiednergürtel, sowie den herrlichen Maria-Josefapark verdanken wir seiner Anregung. Weiters ist auf seine Initiative zurückzuführen, daß die Hauptverkehrsadern des Bezirkes heute im elektrischen Lichte erstrahlen. Schöne, dem Bezirke zur Zierde gereichende Monumentalwerke, wie der Mozartbrunnen, der Rainerbrunnen und der Tilgnerbrunnen sind unter seiner Mitwirkung errichtet worden. Selbst ein Freund der Künste, hat Vorsteher Rieñöfl sich auch mit aller Kraft und mit Erfolg dafür eingesetzt, daß das Andenken an hervorragende Vertreter derselben auch über das Grab hinaus von Seite der Gemeinde durch Errichtung von Monumenten und Anbringung von Gedenktafeln geehrt wurde. Sein Projekt, ein gemeinsames Staatsgebäude, in welchem sämtliche Staatsämter des Bezirkes

untergebracht werden sollten, zu errichten, hat die Bezirksvertretung seit dem Jahre 1899 wiederholt beschäftigt und des öfteren hat Vorsteher Rieñöfl in dieser Sache Abordnungen zu den einzelnen Ministern geführt. Das geplante gemeinsame Staatsgebäude wurde zwar nicht errichtet, dafür ist es aber seinen Bemühungen gelungen, daß an Stelle des alten Postamtes in der Neumanngasse ein mit den modernsten Einrichtungen ausgestattetes, prächtiges Gebäude in der Taubstummengasse trat, daß Steueradministration und Bezirksgericht in neuen Gebäuden untergebracht wurden und daß mit dem Bau eines neuen Gebäudes für das Wiedner Polizeikommissariat begonnen wurde. Von der Ansicht ausgehend, daß vom wirtschaftlichen Standpunkte durch den Bau eines Theaters der Bevölkerung des Bezirkes ein guter Dienst erwiesen werde, hat er das Projekt des Johanna-Straußtheaters sehr gefördert. Die Gewerbetreibenden des Bezirkes verlieren in Vorsteher Rieñöfl einen stets wohlwollenden Förderer ihrer Wünsche. Er war aber auch ein aufrichtiger und warmherziger Freund der Beamten, Lehrer und Angestellten, fürz alle Stände und Berufskreise fanden das Vertrauen, das sie ihm entgegenbrachten, voll auf gerechtfertigt.

Was seine Tätigkeit als Reichsratsabgeordneter betrifft, kann gesagt werden, daß er sich stets als bürgerlicher Vertreter als wahrer Deutsch-Österreicher gefühlt hat, und daß seine Ansichten dahin gingen, daß ein guter, wohlbestellter Mittelstand das Fundament und die Stütze des Staates bildet. Diesbezüglich waren auch seine Anträge und Interpellationen in der Reichsrats- und Landtagsstube stets darauf gerichtet, dem Mittel- und Gewerbebestande zu nützen. Er ist aber auch jederzeit tatkräftig für die Interessen und Wünsche der Fixbesoldeten eingetreten in der richtigen Erkenntnis, daß ihre bessere Besoldung auch dem Gewerbebestande zugute kommt. Der Antrag auf Erhöhung der Offiziersgehälter und Mannschaftslöhne ist von ihm ausgegangen, sowie er auch stets in richtiger Würdigung der Bedeutung der Wehrmacht für die Weltmachtstellung Österreichs die notwendige Ausgestaltung derselben kräftig gefördert hat.

Seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge, namentlich der „Roten-Kreuz“-

Spitäler sind zu wiederholten Malen in der „Reichspost“ entsprechend gewürdigt worden, es erübrigt nur noch zu erwähnen, daß auch die Fürsorge- und Ausspeiseaktion des Rathauses in Rieñöfl einen eifrigen und unermüdbaren Förderer verloren hat; der Bezirksvorsteher hat ihr die Summe von nahezu 76.000 Kronen zugebracht, mit welcher der Bezirk Wieden bisher nicht übertroffen wurde.

Es sei schließlich noch erwähnt, daß der verlorbene Erzherzog Rainer den Bezirksvorsteher Rieñöfl sehr schätzte und ihn wiederholt bei verschiedenen Anlässen zu Gast lud.